

Waldwirtschaft seit 1803 -natürlich- im Emsland

Arenberg-Meppen GmbH
Privatforst- und Grundbesitzverwaltung

Haselünner Strasse 17
49716 Meppen

Pressemitteilung

Oktober 2011



Waldschutzkalkung mit Hubschraubern Erstmals Waldkalkung in Arenberger Wäldern

Meppen: Seit Mitte der 1980er Jahre wurden die Wälder auch des Emslandes größtenteils zur Abwehr der als Waldschäden bekannten Waldschadenssymptome mit Kalk bestreut. Einige Wälder wurden seitdem sogar mehrfach gekalkt, wie es von Forstwissenschaftlern empfohlen wird.

Die erheblichen Kosten werden von den öffentlichen Waldbesitzern selber übernommen, wie z.B. der Landesforstverwaltung. Im Privatwald wurden die Kalkungsmaßnahmen i.d.R. zu 80 % aus Landes-, Bundes- und EU-Zuschüssen finanziert. Da die restlichen Kosten für die privaten Waldbesitzer nicht zu erwirtschaften waren, übernahmen häufig die Landkreise die Restkosten.

Die Arenberg-Meppen GmbH kam als große Waldbesitzerin im Landkreis Emsland bisher nicht in den Genuss der Restkostenfinanzierung, sodass in den Arenberger Wäldern bisher die Waldschutzkalkung unterblieb. Die Arenberger Forstbetriebsleitung hat sich seither darauf beschränkt, zur Verfügung stehende Geldmittel in die Waldpflege zu investieren.

Einige Arenberger Wälder liegen allerdings im Landkreis Grafschaft Bentheim bzw. in Wasserschutzgebieten des Trink- und Abwasserverbandes Bourtanger Moor und des Wasserverbandes Hümmling. Diese Waldgebiete von insgesamt etwa 400 Hektar konnten mit finanzieller Unterstützung des dortigen Landkreises bzw. Wasserverbandes gekalkt werden.

Inzwischen haben sich die Landkreise weitgehend aus dem Restkostenfinanzierung zurückgezogen, sodass im Privatwald praktisch nur noch bei 100-%iger öffentlicher Förderung die Kalkung durchgeführt wird. Da Kleinwaldbesitzer bei der Mittelvergabe i.d.R. bevorzugt werden, blieb der größte Teil des 9.500 ha umfassenden Forstbetriebes der Arenberg-Meppen GmbH weiterhin ungekalkt.

Nach kürzlicher Feststellung der Finanzverwaltung sind die anteiligen Umsatzsteuern nicht förderfähig, sodass die i.d.R. pauschalversteuerten Waldbesitzern wegen der 19%igen Steuerbelastung praktisch keine Kalkungsmaßnahmen mehr durchführen.

Das gemeinnützige Unternehmen der Arenberg-Meppen GmbH ist allerdings vorsteuerabzugsberechtigt, sodass es nun erstmals nach 25 Jahren Waldkalkungen in Auftrag geben konnte.

Zunächst werden die Arenberger Wälder im südlichen und mittleren Emsland erstmals mit Kalk revitalisiert. Das Projekt „Waldkalkung im Emsland“ der Arenberg-Meppen GmbH mit einem Flächenumfang von rund 2.330 Hektar startet am Montag den 10. Oktober. Der Naturkalk wird auf Waldflächen der Forstreviere Engelbertswald und Meyerei durch Hubschraubereinsatz verteilt. Die betroffenen Waldgebiete im Landkreis Grafschaft Bentheim liegen in den Gemeinden Nordhorn und Wietmarschen und im Landkreis Emsland in den Einheits- bzw. Samtgemeinden Lingen, Geeste, Herzlake, Haselünne, Meppen, Lathen, Dörpen und Sögel.

Zur Ausbringung kommen etwa 311 Gramm/Quadratmeter, insgesamt also ca. 7.200 Tonnen Kalk. Von Dr. Michael Mindrup von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen war folgendes zu erfahren: „Die Schwefeldioxid-Einträge haben sich seit 1990 deutlich reduziert. Dagegen stieg der Säureeintrag durch Stickstoff-Emissionen in den vergangenen 15 Jahren deutlich und führt dazu, dass die Böden saurer geworden sind. Kalkung ist eine Maßnahme, um die Situation zu verbessern“. Ergebnisse einer bundesweiten Bodenzustandserfassung und lokale Messdaten sowie Analysen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt belegen dieses.

„Mit etwa 154 Euro pro Hektar ist die Kalkung eine sinnvolle Investition der öffentlichen Hand in die Bestandssicherung des Waldes“, fügt der Arenberger Forstdirektor Winfried Frölich hinzu. Die finanziellen Mittel zur Durchführung der Bodenschutzkalkungen können im Arenberger Forstbetrieb nicht erwirtschaftet werden, zumal sie in 5 bis 10 Jahren wiederholt werden müssten.

Ausgebracht wird als dolomitisches Kalkgestein kohlenaurer Magnesiumkalk. Dieser milde Kalk entfaltet seine Wirkung langsam aber dafür sehr nachhaltig über mehrere Jahre. Auch durch die geringe Menge von 3,1 Tonnen/Hektar ist gesichert, dass der Einfluss auf das gesamte Ökosystem „Wald“ vertretbar gering ist; ein Düngeeffekt im Sinne einer Wuchssteigerung ist ausgeschlossen. Der milde Kalk ist nicht ätzend und geht in kleinen Mengen feingekörnt nieder.

Naturschutzaspekte wurden bei der Flächenauswahl berücksichtigt. Nach Vorgaben des Landkreises Emsland werden Naturschutzgebiete und Flora-Fauna-Habitate mit einem Sicherheitsabstand von 100 bis 150 m ausgespart. Allerdings können die negativen Versauerungstendenzen in den Böden dieser Gebiete dadurch auch nicht ausgeglichen werden.

Forstoberinspektor Werner Scholz vom Landwirtschaftskammer-Forstamt Weser-Ems in Osnabrück hat die Kalkungsmaßnahme in 6 Losen europaweit ausgeschrieben. Den Zuschlag haben zwei erfahrene Firmen erhalten, die im Laufe des Oktobers mit insgesamt drei bis vier Hubschraubern die Kalkmenge ausbringen werden.

Die Ausbringung erfolgt von verschiedenen dezentralen Lagerplätzen im Walde, auf denen LKWs den Waldkalk abladen. Mit Radlader werden Streukübel mit Kalk beladen. Hubschrauber verteilen deren Inhalt mit GPS-Steuerung streifenweise und genau dosiert über den Wald. Pro Tag werden 70 bis 80 Hektar Wald gekalkt, so dass die Maßnahme bereits bis etwa 30. Oktober abgeschlossen sein wird. Aus Sicherheitsgründen wird der Wald mit Schildern und Trassierbändern gesperrt, da Kalkklumpen und ggfls. Fremdkörper (Steine) oder gar herabstürzende Kalkkübel eine Gefahr darstellen können.

Hintergrund:

Das Thema Waldsterben und daraus entstandenen öffentliche Debatte wurde in den 1980er-Jahren ein bedeutendes Umweltthema in Deutschland. Das Auftreten großflächiger Schädigungen am Waldbaumbestand auch in industriefernen Gebieten führte zu Besorgnissen, dass der gesamte Wald in Gefahr sei. Der 1980 vom Umweltbundesamt mit der Erstellung eines Berichts beauftragt Göttinger Forstwissenschaftler Bernhard Ulrich war maßgeblich an der Etablierung des Begriffs und ihrer Erforschung beteiligt.

Seit Anfang der 1980er-Jahre gibt es bundesweit zahlreiche Waldschäden, von Verfärbungen der Blatt- und Nadelmasse bis hin zu Absterbeerscheinungen von ganzen Waldkomplexen. Durch verstärkte Stickstoffeinträge über die Luft kommt es zur Bodenversauerung mit negativen Auswirkungen auf das Feinwurzelsystem der Bäume. Durch Auswaschung von Schad- und Nährstoffen aus dem Waldboden wird langfristig auch die Gewässerqualität negativ beeinträchtigt.

Um die Abgabe von Säurebildnern zu reduzieren, wurden bundesweit Gesetze und Verordnungen zur Luftreinhaltung verabschiedet.

Bodenschutzkalkungen sollen zudem die Bodenversauerung mildern und damit die geschädigten Wälder stabilisieren.

Meppen, 4. Oktober 2011

Winfried Frölich, Privat-Forstdirektor

(Geschäftsführer)

Tel. +49(0)5931 9391-11

Fax +49(0)5931 9391-91

Froelich@Arenberg-Meppen.de

www.Arenberg-Meppen.de